



Psychosoziale Notfallversorgung im Landkreis Reutlingen
Haus Matizzo, Christophstr. 20, D-72555 Metzingen

**Psychosoziale
Notfallversorgung (PSNV)
im Landkreis Reutlingen**

Pressemitteilung

Notfallseelsorge-Unterstützung durch Landkreis Reutlingen im Ahrtal

Das Land Rheinland-Pfalz hat das Land Baden-Württemberg um psychosoziale Unterstützung im Hochwassergebiet gebeten. In den evangelische und katholische Kirchen in Württemberg und Baden gab es bereits vor drei Wochen laufende Personalstandsabfragen in den PSNV-Systemen der Landkreise, so dass sich nach der konkreten Anforderung am 01.08.2021 50 PSNV-Kräfte am Montagmorgen auf den Weg nach Bruchsal machen konnten.

Zwei Notfallseelsorger aus dem Landkreis Tübingen trafen sich am frühen Montagmorgen mit weiteren 5 Notfallseelsorgern aus dem Landkreis Reutlingen in Metzingen und fuhren in zwei Teams mit zwei Fahrern der Feuerwehr Metzingen zur Landesfeuerweherschule nach Bruchsal. Von dort aus ging es im Konvoi zum Flugplatz Mendig.

In einer kurzen Lagebesprechung wurde schnell klar, dass es sich um einen Einsatz außerhalb jeglicher Routine in einer nie dagewesenen Schadenslage handelt. Das Schadensgebiet erstreckt sich über 50 - 60 km und schon die Anfahrt vom Standpunkt zum Einsatzort dauert 1/2 - 1 Stunde.

Von der mobilen Leitstelle am Flugplatz wurden insgesamt 16 Trupps mit ihren Fahrzeugen zu unterschiedlichen Aufträgen im gesamten Schadensgebiet in den Einsatz geschickt. Die einen erkundeten die Lage vor Ort, man sprach mit Bürgermeister, Ortsvorsteher, Pfarrer usw., um den Bedarf an psychosozialer Notfallversorgung zu ermitteln. Die anderen waren direkt im Schadensgebiet z. B. an Notunterkünften, Verpflegungs- oder anderen zentralen Stellen. Sowohl Notfallseelsorge- als auch Einsatzkräftenach-sorge-Teams waren unterwegs, sprachen mit der Bevölkerung, Helfern, anderen Hilfsorganisationen wie THW, Feuerwehr, Bundeswehr, Handwerkern, Bagger- und LKW-Fahrern usw. Es galt die Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten zu begleiten.

Das Ausmaß der Katastrophe ist unvorstellbar. Vielerorts gibt es nach wie vor keine Strom- oder Wasserversorgung. Mancherorts ist die Infrastruktur entweder nicht mehr vorhanden oder schwer beschädigt. Da es keine Kanalisation mehr gibt, können nur Dixiklos benutzt werden. Wasserkanister und -tanks stehen bereit zum Händewaschen. Hilflos mussten viele mit ansehen, wie ihr Hab und Gut weggerissen wurde.

**Notfallseelsorge (NFS)/
Geschäftsstelle PSNV
und Koordination**
Manuela Seynstahl
Haus Matizzo
Christophstraße 20
72555 Metzingen
Telefon 07123 9102024
haus@matizzo.de

Notfallnachsorgedienst (NND)
DRK Kreisverband Reutlingen
Obere Wässere 1
72764 Reutlingen
Telefon 07121 92870
psnv@drk-kv-rt.de

**Erste Hilfe
für die Seele**

Schweres Räumgerät u. a. von der Bundeswehr schaffen Unmengen an Material weg.

In einem Dorf von ehemals 600 Einwohnern sind noch 50 Personen vor Ort. Zu den anderen gibt es oft keinen Kontakt. Sie werden bei Verwandten, Bekannten vermutet. Das THW prüft und markiert beschädigte Gebäude. Vieles muss abgerissen werden. Auch hier gilt es noch evtl. anwesende Bewohner zu betreuen.

In vielen Orten gibt es beispielsweise keine Feuerwehr mehr. Hier wird aus anderen Bundesländern die Versorgung gewährleistet.

Viele freiwillige Helfer und die verbliebene Bevölkerung arbeiten seit nahezu drei Wochen. Einerseits ist ein großer Zusammenhalt und Solidarität zu spüren, andererseits liegen die Nerven blank, was die fehlende offizielle Hilfe anbetrifft. Viele sind immer noch geschockt, haben alles verloren und sehen im Moment keine Perspektive. Immer wieder werden Leichen oder -teile gefunden, deren Identifizierung immer schwieriger wird.

Versorgungsstationen werden oft privat organisiert. In einem Ort fanden die Seelsorger eine große Kirche vor, die zu einem wohlsortierten Warenhaus für Spenden aller Art umfunktioniert und damit auch zum Kommunikationszentrum wurde.

Höhergelegene Orte, die nicht so sehr von Zerstörung betroffen sind, helfen mit dem Containeraufbau von Not-Kitas, -schulen, helfen finanziell und mit Verwaltungskräften, nehmen Obdachlose auf und schicken Handwerker vor Ort.

Die 16 Teams der Notfallseelsorge waren einfach da, hörten zu, versuchten den Bedarf auch für die Zeit über ihren Einsatz hinaus strukturiert zu erfassen.

72 Std. sind die PSNV-Teams im Einsatz, danach ist die Ablösung organisiert. Die Einsatzleitung versucht hochprofessionell und passgenau die Bedarfe vor Ort mit ausreichendem und qualifiziertem Personal zu bedienen.

Die rückkehrenden Notfallseelsorger/innen waren angesichts der Situation sehr betroffen, ihnen wurde aber auch sehr viel Offenheit und Dankbarkeit entgegengebracht. Man spürt eine unglaublich große und überregionale Solidarität und Hilfsbereitschaft. Man hatte allerdings den Eindruck, dass es an manchen Stellen an der Koordination noch fehlt.